

# ST. JOHANNES

## Eine Pfarrei am Puls der Zeit

St. Johannes ist die jüngste Quartierpfarrei in der Stadt Luzern. Auch fünfzig Jahre nach ihrem Bau gehört die Johanneskirche, eine Betonskulptur von Walter Förderer, zu den auffälligsten und modernsten Kirchengebäuden der Schweiz. Bereits bei der Einweihung hiess es: «Diese Kirche ist nicht nur ein Ort des Kultus, sondern auch ein Ort der Kultur.» Noch heute überrascht das Gotteshaus durch seine Modernität und regt zu Experimenten an – nicht nur im Kirchenraum.

Seit mehr als 50 Jahren ist die Johanneskirche und die Pfarrei St. Johannes eine «Eglise modulable», eine Kirche und eine Pfarrei, die sich wandelt, am Puls der Zeit ist und gerade so Begegnungsort und Heimat für viele Menschen im Quartier ist. Die Pfarrei St. Johannes pflegt eine lebendige Zusammenarbeit mit dem Quartierverein, der Gruppe Zukunft Würzenbach und der Reformierten Kirche. Schwerpunkte in der Arbeit des Pfarreiteams sind: Dialog von Kunst und Spiritualität, Kinder - Jugendliche - Familien, Quartierarbeit, Blick in die Welt.

## Mit Menschen unterwegs

Die Pfarrei St. Johannes liegt an schönster Lage am östlichen Rand der Stadt Luzern. Sie grenzt im Westen an die Pfarrei St. Leodegar, im Norden an die Gemeinde Adligenswil, im Osten an die Gemeinde Meggen und umfasst unter anderem die Quartiere Bellerive, Schädprüti, Würzenbach, Büttenen, Seefeld, Seeburg, Salzfass und Rebstock.

Im Pfarreigebiet wohnen 7700 Personen, davon rund 4000 Katholikinnen und Katholiken. Das Pfarreileben wird zu einem grossen Teil von den 230 Freiwilligen getragen, die sich in 25 Vereinen und Gruppierungen engagieren. Im Pfarreiteam sind insgesamt 16 Personen voll- und teilzeitbeschäftigt: 3 Theologinnen und Theologen, 3 Religionspädagoginnen und -pädagogen, 1 Soziokultureller Animator, 1 Sozialarbeiterin, 2 Kirchenmusiker, 2 Hauswarte/Sakristane, 2 Sekretärinnen, 2 Praktikantinnen und Praktikanten.

## Offen für Neues

1967 schrieb die Katholische Kirchengemeinde Luzern einen Projektwettbewerb für ein Quartierzentrum aus. Die Kirche wurde drei Jahre später eingeweiht. Im Jahr 2001 fand eine umfassende Renovierung statt. Der Geist dieser Architektur, der auch für einen Aufbruch innerhalb der Kirche zu neuen Räumen stand, prägte die Pfarrei von Beginn an. Als einer

der ersten Priester in der Schweiz verzichtete Franz Xaver Schwander 1970 auf das Latein und feierte die Messe mit dem Kirchenvolk in seiner Sprache. Andreas Hegglin wurde damals als erster Lientheologe in einer Pfarrei angestellt. Die Pfarrei zeigte immer wieder eine grosse Offenheit und Pioniergeist: Einführung von Quartierseelsorgenden, Erhöhung des Firmalters auf 18 Jahre (erste Pfarrei im Bistum Basel) oder Dialog von Kunst und Spiritualität. Auch in Zukunft wollen wir Sorge tragen zum Bewährten, aber immer wieder Freiräume schaffen, um Neues zu ermöglichen.